

230. Bibelstudie über GOG UND MAGOG - GOG UMAGOG

גוג ומגוג

2. Teil: Die Identität von Magog und seinen Verbündeten

Als ich im März 2012 das Bibelstudium Nr. 107 über Gog und Magog schrieb, konnte ich nicht ahnen, daß es jemals eine Fortsetzung dieser Studie geben würde, aber in den dazwischen liegenden Jahren und vor allem in den letzten Monaten und Wochen sind sehr einschneidende Ereignisse eingetreten, die uns zeigen, daß die Erfüllung dieser Prophezeiung nun wirklich viel näher gerückt ist und langsam konkrete Gestalt annimmt. Die Hauptdarsteller beginnen einer nach dem anderen auf der Bühne zu erscheinen, um sich dem Publikum vorzustellen, und auch die Kulissen sind bereits aufgebaut. Die Musiker des Orchesters sind eifrig damit beschäftigt, ihre Instrumente auf das Drama einzustimmen, das nun bald beginnen kann...

Die Achse des Bösen

Ich bin davon überzeugt, daß die in Psalm 83 beschriebene Verschwörung gegen den G'tt Israels, sein Land und sein Volk das Vorspiel zu dem ist, was man „den Krieg von Gog und Magog“ nennt. In der jüngsten Bibelstudienreihe über Psalm 83 sind wir nämlich zu dem Schluß gekommen, daß es sich bei den zehn Mitgliedern der feindlichen Allianz gegen Israel nicht um offizielle Vertreter von Ländern und Völkern handelt, sondern um den sogenannten „Ring des Feuers“, der vom Iran „Achse des Widerstands“ und von Israel „Achse des Bösen“ genannt wird. Dabei handelt es sich um die Proxies des Iran in den Nachbarländern Israels sowie um die Hagariter (Ps 83:7), auf Hebräisch הגררים Hag'rim [Fremde, Migranten, Ausländer] genannt, die gefährlichen Eindringlinge, die mit dem großen Flüchtlingsstrom nach Europa gekommen sind und auch weiterhin in großer Zahl kommen und Anschläge wie die jüngsten in Solingen und Mannheim verüben. Erst wenn sie und die Terrororganisationen in den palästinensischen Gebieten sowie die pro-iranischen Milizen im Libanon, in Syrien, im Irak und im Jemen ausgeschaltet sind, kann das Volk Israel relativ sicher und unbeschwert leben, wie es in Hesekiel 38:8 heißt. Das ist die Voraussetzung dafür, daß sich diese Prophezeiung erfüllt.

Solange sich die Israelis bedroht fühlen weil sie ständig mit Raketen und Drohnen beschossen werden und sich durch Terroranschläge unsicher fühlen, kann der Großangriff von Gog und seinen Verbündeten noch nicht stattfinden. Zuerst muß es einen Scheinfrieden geben, damit das Volk Israel in Frieden leben kann, ohne Mauern und Kontrollpunkte, Riegel und Tore (Vers 11). Das wird, wie gesagt, erst möglich sein, wenn die Hisbollah, die Hamas und alle anderen palästinensischen Terrororganisationen, die Houtis sowie die übrigen pro-iranischen Milizen, die Israel regelmäßig von Syrien aus angreifen, endlich besiegt sind und die israelischen Flüchtlinge sicher in ihre Häuser zurückkehren, die Schäden beheben und den Faden wieder aufnehmen können. Was Syrien betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, daß dort nicht nur die schiitischen Milizen, sondern auch die offizielle Armee und Präsident Assad selbst zu den treuen Verbündeten des Iran gehören. Sollten auf seinen Befehl hin von Syrien aus Raketen auf israelische Bevölkerungszentren abgefeuert werden, besteht die Möglichkeit, daß als Reaktion darauf die syrische Hauptstadt dem Erdboden gleichgemacht wird, denn es steht geschrieben: *„Dies ist G'ttes Botschaft für Damaskus: Die Stadt Damaskus wird verschwinden, nur ein Trümmerhaufen bleibt von ihr übrig!“* (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 17:1, Hoffnung für alle). Schlachter Bibel: *„Siehe, Damaskus hört auf, eine Stadt zu sein, und wird zu einer verfallenen Ruine!“* Das ist bis jetzt noch nicht geschehen, denn während Babylon nur noch aus Ruinen besteht, ist Damaskus immer noch eine lebendige Stadt, die Hesekiel in seiner Prophezeiung allerdings mit keinem Wort erwähnt, obwohl Israel gerade von syrischem Territorium aus von den Armeen Gogs und seiner Verbündeten angegriffen werden wird. Das heißt also, daß Damaskus schon vorher vernichtet sein wird, zusammen mit allen anderen Mitgliedern des Bündnisses aus Psalm 83, denn erst dann, wenn die unmittelbare Gefahr vorüber ist und man sich in Israel sicher fühlt, werden Gog und seine Partner ihre Chance sehen, um einfach so, aus

dem Nichts heraus, einen massiven Überraschungsangriff zu starten, den wirklich niemand im Voraus kommen sieht. Niemand, außer denen, die sich mit Hesekiel 38 und 39 auskennen! Daher diese Bibelstudie! Yeshua rief uns auf, wachsam zu sein und auf die Zeichen der Zeit zu achten. Wer daran Gehör gibt, kann inzwischen deutlich merken, daß es jetzt wirklich immer näher rückt. Das mag für manche beängstigend sein, aber zum Glück wissen wir auch, wie es enden wird! Wir leben in prophetischen Zeiten. Deshalb freue ich mich, in den sozialen Medien und insbesondere auf YouTube zu sehen, daß mittlerweile viele bekannte und auch weniger bekannte Bibelausleger dem Thema Gog und Magog stets mehr und mehr Aufmerksamkeit schenken. Leider stoße ich dabei aber auch immer wieder auf Ungenauigkeiten, auf die ich in diesem zweiten Teil dieser Studie näher eingehen möchte, um Mißverständnisse zu vermeiden. Darüber hinaus möchte ich nun auch auf bestimmte Aspekte aufmerksam machen, die im ersten Teil vor 12 Jahren möglicherweise etwas unterbelichtet waren.

Rabbinische Schriften widersprechen sich gegenseitig

Die Verwirrung beginnt mit der Identifizierung der Länder und Völker, die unter der Führung Gogs gegen Israel in den Krieg ziehen werden. Der Prophet nennt sie natürlich alle bei ihrem alten Namen, deren modernes Äquivalent manchmal schwer zu bestimmen ist und Raum für Spekulationen läßt. Der Prophet schreibt: „Das Wort des Herrn erging an mich: Menschensohn, richte dein Gesicht auf Gog im Land Magog, auf den Großfürsten von Meshech [Meschech] und Tuval [Tubal], tritt als Prophet gegen ihn auf und sag: So spricht G'tt, der Herr: Ich will gegen dich vorgehen, Gog, gegen dich, den Großfürsten von Meshech [Meschech] und Tuval [Tubal]. Ich reiße dich herum und schlage dir Haken durch deine Kinnbacken und führe dich und deine ganze Streitmacht heraus: Pferde und Reiter, alle prächtig gekleidet, ein großes Heer, mit Langschild und Rundschild; alle haben ihr Schwert in der Hand. Auch Paras [Persien], Kusch [Nubien] und Put [Libyen] sind dabei, alle ausgerüstet mit Schild und Helm, dazu Gomer und all seine Truppen, Beit-Togarma [das Haus Torgarma] aus dem äußersten Norden und all seine Truppen. Viele Völker ziehen mit dir. Rüste dich, halte dich bereit, du und dein ganzes Heer, das bei dir versammelt ist; sei mit ihnen auf dem Posten!“ (יְחִזְקֵאל Yechez'q'el [Hesekiel] 38:1-7, Einheitsübersetzung).

Die hier genannten Länder und Völker sind also Magog, Meshech, Tuval, Paras, Kusch, Put, Gomer und Beit Togarma. Einige Länder wie Paras und Kusch lassen sich leicht mit Persien, dem heutigen Iran, und Nubien, dem heutigen Sudan, identifizieren, obwohl letzteres manchmal fälschlicherweise mit Äthiopien übersetzt wird. Bei den übrigen Ländern ist es jedoch etwas schwieriger, weshalb die Meinungen darüber stark auseinandergehen. Normalerweise lege ich sehr viel Wert auf gründliche jüdische Interpretation der Texte aus der hebräischen Bibel, aber in diesem Fall sind es gerade die rabbinischen Schriften, die hier für die größte Verwirrung gesorgt haben, insbesondere hinsichtlich der Identität von Magog und Gomer, die beide mit Deutschland identifiziert werden. Auf der Website des orthodoxen Ohr Somayach Tanenbaum College in Jerusalem habe ich zum Beispiel in der Rubrik „Fragen Sie den Rabbi“ folgende Erklärung dazu gelesen: „Der Prophet Hesekiel beschreibt das jüdische Volk vor dem ‚Krieg von Gog und Magog‘ als in einem nahezu messianischen Zustand lebend, kürzlich aus den Nationen gesammelt und in Wohlstand in ihrem eigenen Land lebend. Dann werden die Nationen der Welt - angeführt von ‚Gog‘ aus dem Land ‚Magog‘ - Israel angreifen und versuchen, dem jüdischen Volk ein endgültiges Ende zu bereiten. Magog wird vom Talmud als ‚Gothia‘, das Land der Goten, bezeichnet (Talmud Yerushalmi Megila 3:9). Die Goten waren ein germanisches Volk, was mit der Midrash-Übersetzung von Magog als ‚Germamia‘ oder ‚Germania‘ übereinstimmt (Midrash Bereshit Raba 37:1)...“

Die Website Mi Yodeja kommt zu einem ähnlichen Schluß. Unter der Überschrift „Hat Magog eine Verbindung zu Deutschland?“ lesen wir die bejahende Antwort auf diese Frage, indem es sogar mit der Shoa [Holocaust] während des Zweiten Weltkriegs in Verbindung gebracht wird: „Bereshit [Genesis] 10:2 lautet: **וַיִּזְכֹּר יְהוָה אֶת-כְּנָעַן וְאֶת-חִטִּי וְאֶת-עִזְרַיִם וְאֶת-כְּנִזְזִי וְאֶת-גִּיִּם וְאֶת-מִגְוֹג וְאֶת-מִדְיָן וְאֶת-יִבְיָם וְאֶת-טִוַּל וְאֶת-מִשְׁכֵּחַ וְאֶת-תִּירָס וְאֶת-גֹּמֶר וְאֶת-מָדַי וְאֶת-יָוָן וְאֶת-עֵזְרָאִים וְאֶת-חִטִּי וְאֶת-כְּנָעַן** B'nei Yefet Gomer uMagog Madai v'Yavan v'Tuval uMeshech v'Tiras [Zonen van Yefet: Gomer, Magog, Madai, Yavan, Tuval, Meshech en Tiras]. Targum Y'honatan [Jonathan] 10:2 sagt zu diesem Vers: **בְּנֵי דִיפֶת גֹּמֶר וּמַגּוּג וּמִדְיָן וְיִבְיָם וְעִזְרַיִם וְחִטִּי וְעִזְרַיִם וְטִוַּל וּמִשְׁכֵּחַ וְתִירָס וְגֹמֶר וְיָוָן וְעִזְרַיִם וְחִטִּי וְכְנָעַן** B'noi d'Yefet Gomer uMagog uMadai v'Yavan v'Tuval uMeshech v'Tiras v'shum apar'ch'yut'hon

Afriqi v'Gar'man'ya [Die Söhne von Yefet: Gomer, Magog, Madai, Yavan, Tuval, Meshech und Tiras, und die Namen ihrer Wohngebiete waren Afrika und Germania]. So bringt der Verfasser des Targums Magog mit einem Gebiet namens ‚Germania‘ in Verbindung. Ich habe einige Nachforschungen angestellt, und tatsächlich bezog sich Germania zur Zeit der Abfassung des Targum bereits auf das Gebiet des heutigen Deutschlands und war eine römische Provinz. Angesichts der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs und der anschließenden Gründung Israels ist die Verbindung zwischen Deutschland und dem apokalyptischen Ort Magog sehr faszinierend.“ So viel zu Mi Yodejas Erklärung.

Im Gegensatz dazu stellen andere jüdische Bibelwissenschaftler eine Verbindung zwischen Gomer und Deutschland her. So schreibt „The Messianic Bible Prophecy Project“ in einem Artikel zum Thema unter der Überschrift: *„Die schützende Präsenz Gottes und der Krieg von Gog und Magog“* unter anderem: *„Viele Gelehrte glauben, daß Magog sich auf Rußland bezieht. Das Invasionsland Gomer wird oft als Deutschland angesehen.“* Wieder andere sehen Togarma als Deutschland und alle berufen sich dabei auf die alten rabbinische Schriften, aber so oder so wird Deutschland dabei immer als der Schuldige angewiesen, während es in keinerlei Weise mit Magog, Gomer oder Togarma in Verbindung gebracht werden kann, wie ich später noch genauer erklären werde!

Die Verwirrung ist entstanden, weil die rabbinischen Schriften einander widersprechen! So wird Magog im Midrash Raba mit גִּרְמָנְיָא Gir'man'ya [Germanien] identifiziert, im Talmud Yerushalmi mit גוֹתִיָּה Gotiya [Gotien] und im Targum Yerushalmi wiederum mit גִּרְמָנְיָא Gar'man'ya [Germanien], im Gegensatz zum Talmud Bavli, der Magog mit Qandia bezeichnet, weil er Gomer mit גִּרְמָמְיָא Ger'mam'ya [Germanien] identifiziert, ebenso wie der Talmud Yerushalmi, wo dieser Name als גִּרְמָמְיָה Ger'mamiya geschrieben wird. Man beachte, dass dieser Name in beiden Fällen jedoch mit einem „m“ geschrieben wird, dem מ mem und nicht mit einem „n“, also dem נ nun geschrieben wird und die Identifikation mit „Germania“ daher rein spekulativ ist. Im Gegensatz dazu wird Gomer im Midrash Raba als אַפְרִיקָה Af'riqa [Afrika] und im Targum Yerushalmi als אַפְרִיקֵי Af'riqi bezeichnet, was ich sogar noch unglaubwürdiger finde. Togarma wird im Midrash Raba mit גִּרְמָנְיָא Ger'maniya [Germanien], aber auch mit גִּרְמָנִיקְיָא Ger'maniquya angedeutet, sowie im Talmud Yerushalmi: גִּרְמָנִיקְיָה Ger'maniquia, also derselbe Name, aber mit einer anderen hebräischen Schreibweise. Alles in allem also ziemlich verwirrend, aber auch ziemlich irreführend, denn das antike Germanicia, auf Griechisch Γερμανικεῖα Germanikeia genannt, hat nichts mit Germanien zu tun, sondern wurde nach dem römischen Feldherrn Germanicus benannt. Diese Stadt, das heutige Kahramanmaraş, liegt in Südanatolien in der Türkei, etwa 100 km nördlich der syrischen Grenze. In diesem Fall kann ich also tatsächlich eine Verbindung zu Togarma sehen, aber nicht zu Deutschland.

Das Kolem lyun haDaf unter der Leitung von Rabbi Mordechai Kornfeld aus Jerusalem schrieb über Germamya in Bezug auf Yoma 10a: *„Germamya ist das Gebiet, das mit Kimmeria identifiziert wird. Die Kimmerier, die ursprünglich nördlich des Schwarzen Meeres lebten, dehnten ihre Territorialherrschaft auf den Süden des Schwarzen Meeres aus (und verdrängten die einheimischen Phrygier). Die Kimmerier werden als ein nordisches Volk angesehen, das von den germanischen Völkern Nordeuropas abstammt. Einige Quellen identifizieren sie als die Kimbren von Jütland, einer Halbinsel, die das dänische Festland und Schleswig-Holstein in Deutschland umfaßt. Die andere Halbinsel, die sich nördlich des Schwarzen Meeres erstreckt und heute als ‚Krim‘ bekannt ist, war das ursprüngliche Kimmerier-Gebiet. ‚Germamya‘ ist der Targum von ‚Beis Togarma‘ (Yechez'q'el 38:6); Togarma war einer der Söhne Gomers (Bereishis 10:3). Eine alternative Girsā [Lesart] ist ‚Germania‘ (Wilna Ga'on; siehe auch Rav Yakov Emden zu Megilah 6b). ‚Germania‘ ist das Gebiet, das das heutige Deutschland umfaßt (Musaf He'aruch; Rav Yakov Emden, ibid.). ‚Ash'kenaz' [Aschkenas], wie Deutschland gemeinhin genannt wird, war ein Sohn von Gomer (Bruder von Togarma). Der Targum Yonasan, der Talmud Yerushalmi (Bereishis 10:20) und der Midrash Bereishis Rabah 37:1 unterscheiden sich von unserer Sugya [Gemara-Passage in der Diskussion dieses Themas in der Mishna] und übersetzen Gomer mit ‚Afrika‘ und Magog mit ‚Germanien‘. In Übereinstimmung mit diesem Verständnis übersetzt der Targum Yerushalmi Togarma als בַּרְבָּרִיָּא Bar'baria [Barbarien], die*

Nordküste Afrikas.“ Die rabbinischen Schriften widersprechen sich also erheblich, üben aber dennoch einen gewissen Einfluß auf die heutige Auffassung einiger Bibelausleger bei der Identifizierung der in Hesekiel 38 genannten Länder aus.

Was den Fokus auf Germanien bzw. Deutschland betrifft, so müssen wir auch die Zeit berücksichtigen, in der diese Schriften entstanden sind. So wurde der Talmud Yerushalmi [Jerusalemener Talmud] um 350 n.d.Z. und der Talmud Bavli [Babylonischer Talmud] um 600 n.d.Z. verfaßt, von denen die Mishna um 200 n.d.Z. und die Gemara um 500 n.d.Z. niedergeschrieben wurden. Das bedeutet, daß ihre Verfasser oder Kompilatoren sehr wohl gewußt haben dürften, was der in Syrien geborene griechische Philosoph und Wissenschaftler Poseidonius (135-51 v.d.Z.) und der römisch-jüdische Historiker Josephus Flavius (37-100 v.d.Z.) darüber geschrieben hatten. So wurden die Kimmerier von Poseidonius aufgrund der Namensähnlichkeit fälschlicherweise mit dem germanischen Stamm der Kimbren identifiziert, und Josephus identifizierte die Nachkommen Gomers fälschlicherweise mit den Galatern, die mit den Galliern verwandt waren, die sich in Anatolien niedergelassen hatten. Doch obwohl die Gallier in den Comics von Asterix und Obelix mit ihren gehörnten Helmen den Wikingern sehr ähnlich sehen, waren sie keine Germanen, sondern Kelten. Daher werden die Kimmerier, die heute weithin als die tatsächlichen Nachkommen Gomers anerkannt sind, von einigen mit den Kelten, von anderen aber immer noch mit den Germanen in Verbindung gebracht. Der spätere Kirchenlehrer und Historiker Hippolytus von Rom (170-235 n.d.Z.) hingegen identifizierte Gomer als Vorfahr der Kappadokier, den Nachbarn der Galater. Wer von ihnen hat Recht? Poseidonius, Josephus, Hippolytus, die Autoren der rabbinischen Schriften? Wer waren die Kimmerier? Wer sind die Gomeriter aus Hesekiel 38?

גומר Gomer

Wie bereits erwähnt, scheinen sich die Gelehrten heute darin einig zu sein, daß es sich bei den Gomeritern um die antiken Kimmerier handelt, die im Altgriechischen Κιμμεριοι Kimmērioi und in akkadischen Quellen Gimirru genannt wurden. Die Assyrer nannten sie Gimirai, oder im Singular Gimir, wobei der ursprüngliche Name Gomer noch deutlich erkennbar ist. Aufgrund einer Lautverschiebung wurde das ursprüngliche „G“ von „Gomer“ und „Gimir“ in das „K“ von „Kimer“ umgewandelt. Schon die bekannten griechischen Geschichtsschreiber Herodot und Plutarch identifizierten die Gomeriter mit den Kimmeriern. Die Kimmerier waren ein wildes Reitervolk in der weiten pontisch-kaspischen Steppe Südrußlands und der Südukraine, dessen Stammesgebiet sich entlang der Nordküste des Schwarzen Meeres und des Kimmerischen Bosphorus befand, der Meerenge, die das Schwarze Meer mit dem Asowschen Meer verbindet, sowie auf der Halbinsel Krim, die, wie der Kimmerische Bosphorus, ihren Namen von den Kimmeriern erhalten haben soll, und im nördlichen Kaukasus. Archäologen in der ehemaligen Sowjetunion sind ebenso wie viele ausländische Kollegen zu dem Schluß gekommen, daß die präskythischen Funde in all diesen Gebieten, die also vor der Ankunft der Skythen liegen, kimmerisch sein müssen. Sie haben diese nomadische Steppenkultur, die vor allem in der Ukraine während des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit blühte, als die der Kimmerier identifiziert. Dabei wurden zwei chronologische Phasen erkannt, nämlich die Tschernogorowsk-Kultur (ca. 900-750 v.d.Z.) und die Nowotscherkassk-Kultur auf den ausgedehnten Grasebenen zwischen den Flüssen Prut in der Westukraine und dem Don in Südrußland (ca. 750-700 v.d.Z.).

Im 8. Jahrhundert v.d.Z. fielen die Skythen, die von Josephus Flavius mit Magog identifiziert und von vielen Russen mit Stolz als ihre direkten Vorfahren angesehen werden, in diese Gebiete nördlich und östlich des Schwarzen Meeres ein und verdrängten die ursprüngliche kimmerische Bevölkerung von dort nach Westen und Süden. Diejenigen, die nicht fliehen konnten, mußten sich den Skythen unterwerfen. Zwischen 750 und 720 v.d.Z. wanderte ein Teil der Kimmerier von der heutigen Ukraine durch die Gebiete westlich des Schwarzen Meeres im heutigen Moldawien und Rumänien nach Süden und erreichte das Land, das jetzt Bulgarien ist. Ein anderer Teil der Kimmerier zog von der Ukraine und Südrußland über den Kaukasus, das Gebirge zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer, nach Süden durch das heutige Georgien, Iran, Armenien und dann in die Türkei und von dort aus ebenfalls nach Bulgarien. Es wurden kimmerische Funde in Bulgarien gemacht, von denen es aus diesem Grund unklar ist, ob ihre Hersteller direkt aus der Ukraine oder aus Lydien in Anatolien kamen. Aber auch in

Georgien wurden Beweise für die Anwesenheit der Kimmerier rund um den Kura-Fluß in einer Region gefunden, die in mesopotamischen Quellen „Gamir“ genannt wird, sowie im damaligen Kappadokien, das die Armenier in ihren Berichten aus demselben Grund wahrscheinlich auch „Gamir“ nannten. In Armenien gibt es sogar einen Ort mit dem wörtlichen Namen „Gomer“ in der Region Lori, etwa 93 km nordöstlich der Hauptstadt Eriwan.

Im Nordwesten Armeniens liegt die Stadt Gyumri, die einigen Historikern zufolge auf die Zeit des Urartu-Reiches zurückgeht, aber von den Kimmeriern gegründet wurde, da dieses Volk 720 v.d.Z. diese Region beherrschte und der ursprüngliche Name der Stadt Kumairi war. Im Laufe der Zeit wurde der Name phonetisch in Kumri, dann Gumri und schließlich Gyumri geändert. In all diesen Gebieten des Transkaukasus scheinen die Kimmerier erstmals in den Jahren zwischen 720 und 710 v.d.Z. aktiv geworden zu sein, als sie den Bewohnern von Kolchis im heutigen Georgien halfen, Angriffe des Königreichs Urartu abzuwehren. Leider haben die Kimmerier selbst keine schriftlichen Texte hinterlassen. Die meisten Informationen über sie stammen daher aus assyrischen, armenischen, griechischen und römischen Aufzeichnungen. Die erste Erwähnung der Kimmerier (Κιμμεριοι Kimmērioi) in griechischen Quellen findet sich in Homers Odyssee, einem um 800 v. Chr. geschriebenen epischen Gedicht. Fast alle Historiker der späteren hellenistischen und römischen Zeit betrachteten die Kimmerier auf der Grundlage der Schriften Homers.

Die ersten offiziell dokumentierten Erwähnungen der Kimmerier (= Gimirri) stammen jedoch erst aus dem Frühjahr oder Frühsommer des Jahres 714 v.d.Z. und entstammen den Geheimdienstberichten des Assyrischen Reiches, die der Kronprinz Sanherib an seinen Vater, König Sargon II., sandte. Das urartäische Heer, das unter der persönlichen Führung von König Rusa I. gegen die Kimmerier in den Krieg zog, war den anrückenden Reitern nicht gewachsen und wurde vollständig besiegt. Nach dieser vernichtenden Niederlage zog sich König Rusa mit seinen Truppen nach Urartu zurück, das durch diesen verlorenen Feldzug gegen die Kimmerier erheblich geschwächt war. Der assyrische König Sargon II. sah darin eine hervorragende Gelegenheit, die Urartäer im Monat Tamūzu selbst anzugreifen und zu besiegen. Weniger als 40 Jahre später, irgendwann zwischen 681 und 668 v.d.Z., wurden die Kimmerier ihrerseits von König Asarhaddon von Assyrien besiegt.

Da sie östlich und südöstlich von Kleinasien keine Chance gegen das mächtige assyrische Reich hatten, spalteten sich die transkaukasischen Kimmerier in zwei Gruppen auf: Eine kleine Gruppe, die in den assyrischen Quellen Indaruāya [Indaräer] genannt wird, blieb auf der iranischen Hochebene in der Nähe von Mannai, wo sie sich seit der Zeit Sargons II. niedergelassen hatte. Der größte Teil der Kimmerier stürmte jedoch in den westlichen Teil Kleinasiens und bekämpfte die Phryger und Lydier in Anatolien. Sie besiegten Phrygien im Jahr 675 v.d.Z. und plünderten die Hauptstadt Gordion. König Midas beging Selbstmord. Nachdem sie die Phryger unterworfen hatten, rückten sie gegen das benachbarte Lydien vor, wurden aber von König Gyges mit assyrischer Unterstützung zurückgeschlagen. Um 670 v.d.Z. fielen die Kimmerier auch in Bithynien und Paphlagonien ein.

Alle diese Feldzüge waren verbunden mit groß angelegten Migrationen der kimmerischen Familien, die ihren Reitertruppen folgten und ihren gesamten Besitz und ihre Tiere mitnahmen, um sich in den eroberten Gebieten niederzulassen, wie zahlreiche archäologische Funde belegen. Die Kimmerier wurden schon bald ansässig in Anatolien und gründeten zahlreiche Siedlungen mit Kappadokien als Kerngebiet. In den Jahren nach 660 v.d.Z. wuchs die Macht der Kimmerier drastisch, und sie kontrollierten ein großes Gebiet, das im Westen an Lydien grenzte, ganz Phrygien und das Gebiet umfaßte, das im Norden vom Schwarzen Meer und im Süden vom Mittelmeer begrenzt wurde, und im Osten sogar das Taurusgebirge in Kilikien und die Grenzen von Urartu erreichte. Nachdem Asarhaddon als König des Neo-Assyrischen Reiches von seinem Sohn Aschurbanipal abgelöst wurde, hatten die Kimmerier der neo-assyrischen Kontrolle in Anatolien ein Ende bereitet. Um 650 v.d.Z. wurden die westlichen Kimmerier durch die östlichen verstärkt, von denen viele die iranische Hochebene verließen und nach Anatolien zogen. Zu dieser Zeit überquerte der thrakische Stamm der Treeres den thrakischen Bosphorus, fiel von Nordwesten her in Anatolien ein und schloß ein Bündnis mit den Kimmeriern. Angeführt von dem kimmerischen König Dugdammī, der von den Griechen Lygdamis genannt wurde, und dem treerischen König Kōbos griffen die Kimmerier und Treeres im Bündnis mit den Lykiern im Jahr 644 v.d.Z. Lydien zum zweiten Mal an, und diesmal erfolgreich.

Sie besiegten die Lydier und nahmen ihre Hauptstadt Sardis ein. Der lydische König Gyges wurde bei diesem diesem Angriff getötet.

Von 644 bis 641 v.d.Z. blieben die Kimmerier und die Treres drei Jahre lang an der von Griechen bewohnten Westküste Anatoliens und zogen um 640 v.d.Z. nach Kilikien an der nordwestlichen Grenze des Neo-Assyrischen Reiches. Dort schloß der kimmerische König Dugdammī ein Bündnis mit Mussi, dem König von Tabal, um gemeinsam die Assyrer anzugreifen. Dies scheiterte jedoch aufgrund mehrerer unerwarteter Rückschläge, die Dugdammī zwangen, Tribut an den Assyrerkönig Aschurbanipal Tribut zu zahlen und einen Eid abzulegen, das Neo-Assyrische Reich nicht wieder anzugreifen. Doch schon bald brach er seinen Eid und griff erneut an, doch auch dieses Mal scheiterte er, da er schwer erkrankte und im selben Jahr 640 v.d.Z. in Kilikien Selbstmord beging. Dugdammī wurde von seinem Sohn Sandakšatru als König der Kimmerier abgelöst, der den Angriff auf die Assyrer zwar fortsetzte, aber wie sein Vater scheiterte. Die Macht der Kimmerier nahm danach rapide ab. Um das Jahr 635 v.d.Z. zogen die Skythen südwärts über den Kaukasus, eroberten Urtu mit neo-assyrischer Zustimmung, stürmten nach Zentralanatolien und besiegten mit Hilfe der Lydier unter der Führung von König Alyattes, dem Urenkel von Gyges, die Kimmerier und Treres, die sich nach Thrakien auf der westlichen Seite des thrakischen Bosphorus zurückziehen mußten. Die verbliebenen Kimmerier, die nach dieser vernichtenden und endgültigen Niederlage nicht schnell genug waren, um ihren Landsleuten zu folgen, wurden bald von den verschiedenen Völkern in den von ihnen bewohnten Gebieten Anatoliens assimiliert und verschwanden aus der Geschichte.

Es erscheint mir sehr wahrscheinlich, daß die kimmerischen Flüchtlinge aus Anatolien in Thrakien mit den Kimmeriern, die bereits zuvor über die Westseite des Schwarzen Meeres dorthin gelangt waren und sich nun in die lokale Gesellschaft integriert hatten, wiedervereint wurden. Diese Verschmelzung wird von einigen als Ursprung der thrako-kimmerischen Kultur angesehen. Der archäologische Begriff Thrako-Kimmerisch, der für die entsprechenden Funde aus dem 8. und 7. Jahrhundert v.d.Z. verwendet wird und sich von den Völkern der Thraker und Kimmerier ableitet, mit denen ein Zusammenhang angenommen wird, wurde erstmals von dem rumänischen Historiker und Archäologen Ion Nestor in den den deißiger Jahren eingeführt. Nestor ging nämlich davon aus, daß eine historische Migration der Kimmerier nach Südost-europa aus dem Gebiet der ehemaligen Srubna-Kultur stattgefunden hatte, deren Verbreitungsgebiet sich von der Region oberhalb der Nordküste des Schwarzen Meeres in der Ukraine bis zur Region oberhalb der Nordküste des Kaspischen Meers in Südrußland erstreckte, verursacht durch die skythische Expansion. Das historische Thrakien lag auf dem heutigen Grenzgebiet von Bulgarien, Griechenland und dem europäischen Teil der Türkei.

So wie die thrakischen Treres in Anatolien ein Bündnis mit den Kimmeriern eingegangen waren, so verbündeten sich auch die thrakischen Edoni zwischen 700 und 650 v.d.Z. mit den Kimmeriern, um ihre Territorien auszudehnen, indem sie Mygdonien im griechischen Makedonien und das Gebiet bis zum Fluß Axios annectierten. Die Befürworter dieser Hypothese einer kimmerischen Invasion suggerieren zudem, daß sie auch das südöstliche Illyrien im heutigen Nordmakedonien beeinflusst hätte, wo Einfälle von Kimmeriern, die mit den Thrakern verbündet waren, die Hegemonie der illyrischen Stämme um 650 v.d.Z. beendeten, und möglicherweise auch in Epirus in Griechenland, wo charakteristisches kimmerisches Pferdegeschirr gefunden wurde, das zur Weihe im Tempel von Dodona dargeboten wurde. Aus all diesen thrakisch-kimmerischen Funden komme ich zu dem Schluß, daß Thrakien das Endziel der kimmerischen Völkerwanderung aus der Ukraine war über Moldawien, Rumänien und Bulgarien im Westen und im Osten aus der Ukraine und Südrußland über Georgien, Iran, Armenien und die Türkei. In all diesen Ländern haben sich die Kimmerier assimiliert und in die lokale Bevölkerung integriert.

Warum schreibe ich das alles? Warum gebe ich eine so ausführliche und für manche vielleicht langweilige und langatmige Erörterung über die Kimmerier? Ganz einfach: weil es sehr wichtig ist zu wissen, wer die Mitglieder dieser Allianz sind, die G'ttes Land und Volk Israel angreifen wird! Wie ich schon sagte, sind die Meinungen darüber inzwischen sehr geteilt, was es schwierig macht, ihre wahre Identität zu ermitteln. Die Annahme, daß Deutschland mit Gomer gemeint wäre, wie es die rabbinischen Schriften behaupten, ist weit hergeholt und beruht auf dem Irrtum des griechischen Philosophen und Wissenschaftlers Poseidonius (135-51 v.d.Z.), der die Kimmerier (griechisch: Κιμμεριοι Kimmērioi und lateinisch: Cimmerii) mit den Kimbren (griech: Κιμβροι Kimbroi und lateinisch: Cimbri). Die Kimbren waren ein germanischer

Stamm aus Jütland im heutigen Dänemark, der römischen Geschichtsschreibern zufolge um das Jahr 120 v.d.Z. aus seiner Heimat auf der Suche nach einem neuen Lebensraum über Gallien nach Spanien gezogen sein soll, wo er jedoch von den Römern aufgehalten wurde. Sie zogen dann durch Helvetien über die Alpen nach Italien, wurden aber im Jahr 101 v.d.Z. von den römischen Truppen des Gaius Marius in der Schlacht von Vercellae, dem heutigen Vercelli, massakriert. Die überlebenden Kimbren wurden gefangen genommen und auf den römischen Sklavenmärkten verkauft. Das war das unruhliche Ende dieses germanischen Stammes, der also nichts mit den Kimmeriern zu tun hatte und daher in keiner Weise mit dem biblischen Gomer in Verbindung gebracht werden kann.

Doch auch der römisch-jüdische Geschichtsschreiber Josephus Flavius (37-100 n.d.Z.) irrte sich, als er die Nachkommen Gomers mit den Galatern identifizierte. Er schrieb in seinem Werk *Antiquitates Judaicae*, daß Gomer der Vorfahre der Gomerianer bzw. Gomeriter war, die die Griechen Galater nannten. Hippolytus von Rom (170-235 n.d.Z.) bezeichnete Gomer jedoch als den Vorfahren der Kappadokier, den Nachbarn der Galater, und meinte damit faktisch die in Kappadokien lebenden Kimmerier. Die Galater hingegen waren keltische Gallier, denn sowohl die Galater als auch die Gallier werden im Griechischen als *Γαλαται* Galātai und im Lateinischen als Galli bezeichnet. Drei Stämme dieser Gallier zogen plündernd durch Griechenland und drangen im 3. Jahrhundert v.d.Z. über die Dardanellen nach Kleinasien ein. Sie waren in ganz Anatolien berüchtigt für ihre Raubzüge. In den Jahren nach 230 v.d.Z. ließen sich die drei gallischen Stämme in der später nach ihnen benannten Region Galatien nieder. Ihre Hauptstadt war Ancyra, das heutige Ankara. Da dieses Gebiet, in dem sich diese Kelten niedergelassen hatten, zuvor von den Kimmeriern bewohnt war, wurden sie von einigen Gelehrten mit ihnen identifiziert, was zur Folge hatte daß die Kimmerier als die Vorfahren der Kelten angesehen wurden. Natürlich ist das kompletter Unsinn, denn erstens waren die Kimmerier bereits mehr als 400 Jahre vor der Ankunft der Kelten von den Skythen vertrieben worden, und zweitens kamen die Kelten aus Westeuropa nach Kleinasien und nicht umgekehrt! Die Identifizierung von Gomer mit den Galatern durch Josephus kann daher in keiner Weise belegt werden.

Zusammenfassend kann ich daher nur feststellen, daß die Nachkommen Gomers, die aus ihrer Heimat in der Ukraine und Südrußland entlang der West- und Ostseite des Schwarzen Meeres nach Süden zogen und in Thrakien wieder zusammenkamen, sich mit allen Völkern rund um das gesamte Schwarze Meer vermischt haben. Im ersten Teil meiner Studie über Gog und Magog (Nr. 107) schrieb ich vor zwölf Jahren auf Seite 5: „Es gibt archäologische Hinweise darauf, daß die Nachkommen Gomers sich nördlich des Schwarzen Meeres in Rußland niederließen und sich dann nach Süden und Westen in das weite Gebiet des heutigen Osteuropas ausbreiteten, das jahrzehntlang im russischen Einflußbereich lag. Unter ‚Gomer und all seinen Truppen‘ (Hesekiel 38:6) können wir also im Großen und Ganzen die Völker hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang verstehen.“ Zur Klarstellung möchte ich nun noch hinzufügen, daß ich mit Osteuropa hauptsächlich Südosteuropa meine und folglich nicht alle Völker hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang, sondern insbesondere die Völker Bulgariens, Rumäniens, Moldawiens, der Ukraine, Südrußlands, Georgiens und Armeniens.

גוג Magog

Über die Identität von Magog, Meshech [Mesek] und Tuval [Tubal] habe ich bereits in meiner ersten Studie eine ausführliche Erklärung gegeben, der ich eigentlich nicht viel hinzufügen möchte, aber da ich in letzter Zeit auf alle möglichen Videos und Artikel in den sozialen Medien gestoßen bin, die sehr unterschiedliche Identifikationen über die in Hesekiel 38 erwähnten Länder und Völker anbieten, möchte ich kurz dazu Stellung nehmen. Es fängt schon bei der Identifizierung von Magog an und auch in diesem Fall ist Deutschland wiederum der Bösewicht! Einige Exegeten verweisen auf Deutschland als den offensichtlichsten Kandidaten im Hinblick auf die Judenverfolgung in den dreißiger Jahren und die daraus resultierenden „Endlösung der Judenfrage“, den Holocaust, und sie berufen sich auf den Midrash Raba und den Targum Yerushalmi, die beide Magog mit גרמניא Germania identifizieren, sowie auf den Talmud Yerushalmi, in dem Magog identifiziert wird mit גוטיה Gotia, dem Land der germanischen Goten. Ich weiß nicht, woher deren Autoren diesen Unsinn haben, aber er stammt sicherlich nicht aus der Bibel, denn aus biblischer Sicht ist dies völlig unmöglich. In יחזקאל Yechez'q'el

[Ezechiël] 38:15 wird von Gog aus dem Land Magog gesagt: „Ja, du wirst von deinem Ort herkommen, aus dem äußersten Norden...“ (Schlachter Bibel). Hoffnung für alle: „Jawohl, du wirst aus deinem Land im äußersten Norden aufbrechen...“ Neues Leben: „Du kommst zusammen mit vielen Völkern aus deiner Heimat im fernen Norden...“ Und auch in Kapitel 39, Vers 2: „Ich lasse dich vom äußersten Norden her kommen und bringe dich auf die Berge Israels!“ (Neue evangelistische Übersetzung). In beiden Fällen lautet der hebräische Originaltext: מִיַּרְכְּתֵי צָפוֹן miyar'k'tei tzafon [aus dem äußersten Norden] und wenn man den Atlas zur Hand nimmt, kann man schon auf der Weltkarte sehen, daß nicht Deutschland das nördlichste Land ist, von Israel aus gesehen, sondern die Russische Föderation! Andere Bibelausleger verweisen auf die Türkei als Magog, aber auch das ist falsch, denn die Türkei liegt zwar nördlich von Israel, das ist richtig, aber sie liegt nicht im äußersten Norden bis zum Nordpol! Wie bereits erwähnt, ist das aber die Russische Föderation!

מֶשֶׁחַ Meshech [Mesek]

Meshech [Mesek] wird sowohl im Talmud Bavli als auch im Talmud Yerushalmi mit מוֹסִיָּא Mo'esia identifiziert, einem Gebiet, von dem die meisten von uns wahrscheinlich noch nie etwas gehört haben. Moesia, im Altgriechischen Μοισία Moisia genannt, war eine Provinz des Römischen Reiches. Das Gebiet von Moesia entsprach ungefähr dem heutigen Serbien, dem Kosovo, dem nordöstlichen Albanien, Nordbulgarien sowie kleinen Teilen von Nordmazedonien, Rumänien und der Ukraine. Alles Länder also, die jahrzehntelang im russischen Einflußbereich lagen, also an sich nicht so überraschend. Dennoch glaube ich nicht, daß dies das in Hesekiel erwähnte Meshech [Mesek] sein könnte, denn ich denke eher an Moskau, die Hauptstadt Rußlands, die auf Russisch Moskwa heißt und wie der gleichnamige Fluß ihren Namen der alten Legende nach den Muški verdankt, die von Herodot auf Griechisch Μοσχοί Moschoi genannt wurden und ursprünglich aus dem Gebiet entlang der Schwarzmeerküste Anatoliens stammten. Sie wurden von Josephus mit dem biblischen Meshech [Mesek] identifiziert.

תּוּבַל Tuval [Tubal]

Tabal ist die assyrische Bezeichnung eines Königreichs auf der anatolischen Hochebene in der heutigen Türkei, das von einigen Exegeten mit dem biblischen Tubal identifiziert wird. Im Nordwesten grenzte es an das Königreich der Phrygier, im Nordosten an Urartu, das heutige Armenien, im Südwesten an Phönizien und das Mittelmeer und im Südosten an das Taurusgebirge. Tabal wurde um 837 v.d.Z. von Salmanassar III. unterworfen und war seitdem einer der vielen Vasallenstaaten des Assyrischen Reiches, die Tribut zahlen mußten. Im Jahr 732 v.d.Z. erhob sich Tabal gegen Tiglat-Pileser III., was jedoch bald niedergeschlagen wurde. Im Jahr 718 v.d.Z. rebellierten die Tabaliten, die in den assyrischen Aufzeichnungen Tabali genannt werden, wiederum, diesmal zusammen mit den Muški, die von einigen Bibelauslegern als Nachkommen von Mesek angesehen werden, aber auch dieser Aufstand wurde niedergeschlagen. Nur fünf Jahre später, im Jahr 713 v.d.Z., kam es erneut zu einem vergeblichen Aufstand der Tabaliten und der Muški, doch diesmal wurde Tabal von Sargon II. erobert und zu einer assyrischen Provinz erklärt. Nach dem Tod von Sanherib trennte sich Tabal um 681 v.d.Z. zwar vom Assyrischen Reich ab, unterwarf sich aber um 660 v.d.Z. erneut Assurbanipal. Im Jahr 612 v.d.Z. wurde Tabal, zusammen mit den Muški und dem gesamten Assyrischen Reich, von den Medern erobert. Ein Teil der Tabaliten wäre dann, wie die Muški, über den Kaukasus in Richtung des heutigen Russlands gezogen. Der bereits zitierte Josephus Flavius beschrieb sie in seinem Werk Antiquitatum Judaicarum als „Tobeliten“ oder „Iberer“ (nicht zu verwechseln mit den Spaniern! Die Römer hatten zwei Provinzen mit dem Namen Iberia), da sie sich ihm zufolge im kaukasischen Iberia im heutigen Georgien niedergelassen hatten, wovon Tbilisi, der Name der georgischen Hauptstadt, noch heute zeugt. Auch der Name des Flusses Tobol sowie der sibirischen Stadt Tobolsk soll sich von dem Stammesnamen Tabal ableiten, der wiederum von dem biblischen Tubal abgeleitet ist. Daher komme ich zu dem Schluß, daß mit תּוּבַל Tuval [Tubal] in Hesekiel 38 nichts anderes gemeint sein kann als Tobalsk, das den asiatischen Teil Rußlands vertritt, während Moskau der Vertreter des europäischen Teils ist.

Beit Togarma [das Haus Togarma] בית תוגרמה

Togarma ist die heutige Türkei, basierend auf dem Namen, den die Hethiter ihrer Hauptstadt gegeben hatten: Tegarama, und von den Assyrem Til-Garimmu genannt wurde. Der Prophet sprach jedoch nicht nur von Togarma, sondern von Beit Togarma, was „Haus Togarma“ bedeutet. In biblischen Zeiten war „Haus“ ein anderes Wort für „Familie“. In diesem Fall handelt es sich um die Sprachfamilie der Turkvölker von Osteuropa, Westasien, Zentralasien bis Nordost-Asien. Die türkischen Sprachen sind sich so ähnlich, daß sie von einigen Linguisten als Dialekte betrachtet werden. 1993 wurde eine Art türkische Sprachunion namens Türksoy gegründet, der alle unabhängigen türkischen Staaten sowie einige Republiken der Russischen Föderation beitraten. Türksoy befaßt sich außer der Sprache auch mit Kultur und Politik. Neben Türksoy gibt es seit 2009 auch die Organisation Türkischer Staaten, die in den ersten Jahren nach ihrer Gründung vor allem eine kulturelle und symbolische Rolle spielte, aber mittlerweile zunehmend politische Positionen einnimmt. Beit Togarma ist also eigentlich der alte biblische Name des heutigen Türksoy bzw. der Organisation Türkischer Staaten, bestehend aus der Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan. Turkmenistan, das als einziges Land noch zur Vollmitgliedschaft berechtigt ist, möchte vorerst nur den Beobachterstatus beibehalten, um die Neutralität des Landes zu gewährleisten, aber das kann sich natürlich noch ändern. Auch das sollten wir genau im Auge behalten.

Paras פרס

Paras ist natürlich ein alter Name für Persien, das seit 1935 Iran heißt. Dieses Land spielt nicht nur eine Schlüsselrolle in dem Drama, das sich in Hesekiel 38 und 39 abspielen wird, sondern auch in der Verschwörung gegen Israel in Psalm 83, die diesem vorausgeht, aber darauf gehe ich erst beim nächsten Mal näher ein. Auf jeden Fall sind sich alle einig, daß mit Paras kein anderes Land als der Iran gemeint sein kann, und das ist der Punkt, um den es hier geht.

Put פוט

Put wurde von Josephus Flavius mit Libyen identifiziert und die Putäer mit dem libyschen Volk gleichgesetzt. Er schrieb: *„Put bevölkerte Libyen, und er nannte diese Völker nach seinem Namen Putäer.“* Deshalb gehen die meisten Bibelausleger davon aus, daß bei Hesekiel mit Put tatsächlich Libyen gemeint ist. Daran habe ich allerdings meine Zweifel, denn in Nachum [Nahum] 3:9 werden Put und die Libyer nämlich separat erwähnt: *„Kusch war seine Stärke und Ägypten in zahlloser Menge, Put und die Libyer (פוט ולובים Put v'Luvim) waren seine Hilfe!“* (Elberfelder Bibel). Nun kann man es natürlich auch so lesen, daß mit Put das Land und mit den Libyern das Volk gemeint ist, aber ich glaube eher, daß Put nicht auf das heutige Libyen beschränkt ist, sondern daß vielleicht ganz Nordafrika damit gemeint sein könnte, denn laut Josephus gab es ja einen Fluß gleichen Namens in Nordafrika. Er schrieb: *„Es gibt aber auch einen Fluß im Lande der Mauren, der diesen Namen hat, weswegen auch die meisten der griechischen Geschichtsschreiber ganz offensichtlich den Fluß erwähnen und das an ihm gelegene Land, das ‚Put‘ heißt. Es wandelte sich aber sein Name, den es jetzt hat, nach den Söhnen des Mesrai, der auch Libys heißt.“* Plinius der Ältere schrieb von einem Fluß namens Phuth, der nach seiner Darstellung auf der westlichen Seite Mauretaniens gelegen haben soll. Alles in allem gehe ich also davon aus, dass mit Put das gesamte Gebiet entlang der Nordküste Afrikas gemeint sein könnte.

Kush כוש

Kusch wird gewöhnlich mit Nubien oder Äthiopien übersetzt, aber letzteres kann nicht korrekt sein, weil es sich um ein christliches Land handelt und man daher eher an ein Land wie den Sudan und insbesondere den Nordsudan denken sollte. Aber ich glaube, auch das deckt nicht ganz die Ladung, denn das alte Kusch war um ein Vielfaches größer und umfaßte unter anderem auch Somalia und Eritrea, beides Länder, die genau gegenüber dem Jemen liegen, wo die Houtis herrschen. Gegenwärtig ist Eritrea weder Israel gegenüber feindlich eingestellt,

noch hat es den palästinensischen Staat anerkannt, aber das kann sich natürlich noch ändern, weshalb wir auch das Horn von Afrika genau im Auge behalten sollten.

Seid wachsam!

Interessant ist, daß einige der Nationen, die unter der Führung von Gog aus Magog gegen Israel in den Krieg ziehen werden, nämlich Paras, Put, Tubal, Meschech und Bet-Togarma, von demselben Propheten Hesekiel in Kapitel 27 im Zusammenhang mit Tyrus erwähnt werden, der libanesischen Stadt, die jetzt in den Händen von Hamas und Hisbollah ist, womit sie alle offenbar in Verbindung stehen: *„Das Wort des Herrn erging an mich: Du Menschensohn, stimm die Totenklage über Tyrus an! Sag zu Tyrus: Du, die du wohnst am Zugang zum Meer, die du Handel treibst mit den Völkern bis hin zu den vielen Inseln (...) Leute aus Paras, Lud und Put dienten in deiner Mannschaft als Krieger (...) Jawan, Tubal und Meschech waren deine Händler, Menschen und Kupfergeräte gaben sie für deine Handelswaren. Die von Bet-Togarma gaben Zugpferde und Reitpferde und Maultiere für deine Waren...“* (יְחֶזֶקֶל Yechez'q'el [Ezechiël] 27:1-3, 10, 13-14, Einheitsübersetzung). Hoffnung für alle: *„Wieder empfang ich eine Botschaft vom Herrn. Er sprach zu mir: Du Mensch, stimm ein Klagelied über Tyrus an! Sag zu der Stadt, die den Zugang zum Meer beherrscht und mit vielen Küstenvölkern Handel treibt (...) Söldner aus Persien, Lydien und Libyen dienten in deinem Heer (...) Händler aus Jawan, aus Tubal und Meschech kauften bei dir und brachten dir dafür Sklaven und Gegenstände aus Kupfer. Die Bewohner von Bet-Togarma tauschten deine Waren gegen Zugpferde, Reitpferde und Maultiere...“* Perser, Lydier und Putäer sind also Iraner, Türken und Nordafrikaner, Tubal und Meschech sind Tobolsk und Moskau, also die Russen, und Bet-Togarma ist die Organisation Türkischer Staaten. Nur die Nubier oder Sudanesen fehlen in dieser Liste.

In Kapitel 32 beschreibt der Prophet, wie es mit ihnen enden wird, und nennt einige Beispiele, darunter die iranischen und russischen Führer: *„Als sie noch lebten, haben sie die Völker der Erde in Furcht und Schrecken versetzt; aber jetzt liegen sie in der tiefsten Grube, der König in der Mitte und rings um ihn seine Kriegsleute. Da drunten erwartet dich Elam [Iran!] mit seinem ganzen stolzen Heer, lauter durchs Schwert erschlagene Männer. Als sie noch lebten, haben sie die Völker der Erde in Furcht und Schrecken versetzt; nun liegen sie an dem Ort tief unter der Erde bei den Erschlagenen, der König in der Mitte und rings um ihn seine Kriegsleute. Niemand hat sie ordentlich begraben und so liegen sie mitten unter den Erschlagenen und müssen ihre Schande tragen zusammen mit allen, die ein unrühmliches Ende genommen haben. Da drunten erwartet dich Meschech-Tubal [Rußland!] mit seinem ganzen stolzen Heer. Als sie noch lebten, haben sie die Völker der Erde in Furcht und Schrecken versetzt; nun liegen sie erschlagen ohne ein ordentliches Begräbnis bei den Toten, der König in der Mitte und rings um ihn seine Kriegsleute. Sie haben keinen Ehrenplatz unter den Toten wie die Helden der Vorzeit! (...) Auch die Könige des Nordens (...) erwarten dich. Sie haben als tapfere Kämpfer Furcht und Schrecken verbreitet, aber sie mußten hinunter zu den Erschlagenen und Hingerichteten und müssen ihre Schande tragen zusammen mit denen, die ein unrühmliches Ende genommen haben!“* (יְחֶזֶקֶל Yechez'q'el [Ezechiël] 32:23-26, 27a und 30, Gute Nachricht Bibel). So wird es mit all jenen enden, die G'ttes Land und Volk Israel angreifen mit dem Ziel, es zu vernichten. Wie und wo dies geschehen wird, darüber werden wir das nächste Mal reden.

In der Zwischenzeit sollten Sie die in dieser Studie erwähnten Länder und Nationen, die es auf Israel abgesehen haben, genau im Auge behalten, die Nachrichten aus zuverlässigen Quellen verfolgen und sich vor allem nicht von den Ungläubigen um Sie herum beeinflussen und einschüchtern lassen, sondern sich die warnenden und ermutigenden Worte von Sha'ul [Paulus] zu Herzen nehmen: *„Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark!“* (1. Korinther 16:13, Neue evangelistische Übersetzung). Amen!

Werner Stauder